

Handreichung Betriebliches Mobilitätsmanagement

Zusammenfassung:

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Modellvorhabens „Nachhaltige Mobilität in Reutlingen stärken – durch Parkraummanagement und Mobilitätsberatung“ durch das Kompetenznetz Klima Mobil erstellt und steht allen Netzwerkkommunen zur freien Verfügung. Das Dokument richtet sich an Entscheiderinnen und Entscheider in Betrieben und Unternehmen in baden-württembergischen Kommunen. Es sensibilisiert für die Wichtigkeit eines **betrieblichen Mobilitätsmanagements (BMM)** und gibt Hinweise zur Umsetzung sowie Förderung.

Inhalt

1. Einführung Betriebliches Mobilitätsmanagement	2
1.1 Was ist betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM)?	2
1.2 Ziele des Betrieblichen Mobilitätsmanagements.....	2
1.3 Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) – Schritt für Schritt	3
2. Handlungsfelder und inspirierende Beispiele	4
2.1 Handlungsfeld: Beschäftigtenmobilität.....	5
2.2 Handlungsfeld: Dienstreise- und Fuhrparkmanagement.....	5
2.3 Handlungsfeld: Kunden- und Wirtschaftsverkehre	6
3. Förderung & Weiterbildung	7
3.1 Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene	7
3.2 Weiterbildung betriebliches Mobilitätsmanagement	8

Kontakt:

Kompetenznetz Klima Mobil
NVBW Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH
Bereich Neue Mobilität, Lorenz Blume
Wilhelmsplatz 11
70182 Stuttgart

1. Einführung Betriebliches Mobilitätsmanagement

1.1 Was ist betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM)?

Die Zahl der Pendler in Deutschland hat einen neuen Rekordwert erreicht – über 60 Prozent der Beschäftigten pendeln zu ihrem Arbeitsplatz. Dabei steigen sowohl die Zahl der Berufspendler als auch die Länge der Wege zur Arbeit ([ZNM NRW](#)). Eine Vielzahl von Kommunen im Land weisen eine sehr hohe Verkehrsbelastung durch Pendlerverkehre auf. Das Pendlersaldo, d.h. Einpendler minus Auspendler auf 1.000 Einwohnende, liegt beim landesweiten Spitzenreiter Neckarsulm bei über 1.900. Hohe Pendlersalden, sowohl negative als auch positive, sorgen vor allem während der Stoßzeiten zu überlasteten Verkehrswegen, Staus und Unfällen ([Statistik BW](#)).

Das BMM versucht, Verkehre im betrieblichen Kontext zu vermeiden und Anreize für die Beschäftigten zu setzen, das eigene Mobilitätsverhalten nachhaltig zu gestalten. Mobilitätsmanagement ist immer standortbezogen und wird geprägt von der Lage des Unternehmens und den sich daraus ergebenden Mobilitätsalternativen zum Privat-PKW. Aber auch neue, flexible Arbeitsformen wie das mobile Arbeiten oder das Arbeiten aus dem Homeoffice können wesentlich zur Verkehrsvermeidung beitragen. Einige Betriebe haben hier eine sehr viel bessere Ausgangslage als andere. Entsprechend unterschiedlich sehen auch die Strategien aus, mit denen Betrieben ihren Beschäftigten alternative Mobilitätsangebote bieten können. Untenstehendes Video erklärt in ca. 3 Minuten die Grundlagen des BMM.



Video 1 - Einführung in das BMM; klicken Sie auf obenstehendes Bild, um das Video in einem neuen Tab zu starten

1.2 Ziele des Betrieblichen Mobilitätsmanagements

Ziel des BMM ist es, verkehrsbedingten Belastungen durch CO₂-Emissionen, Feinstaub und Stickoxide zu verringern und die und die Effizienz der betrieblichen Mobilität zu erhöhen. Gleichzeitig bietet ein

gut umgesetztes BMM viele Vorteile für Betriebe, deren Beschäftigten und Kunden. Diese sind in der untenstehenden Grafik übersichtlich dargestellt.

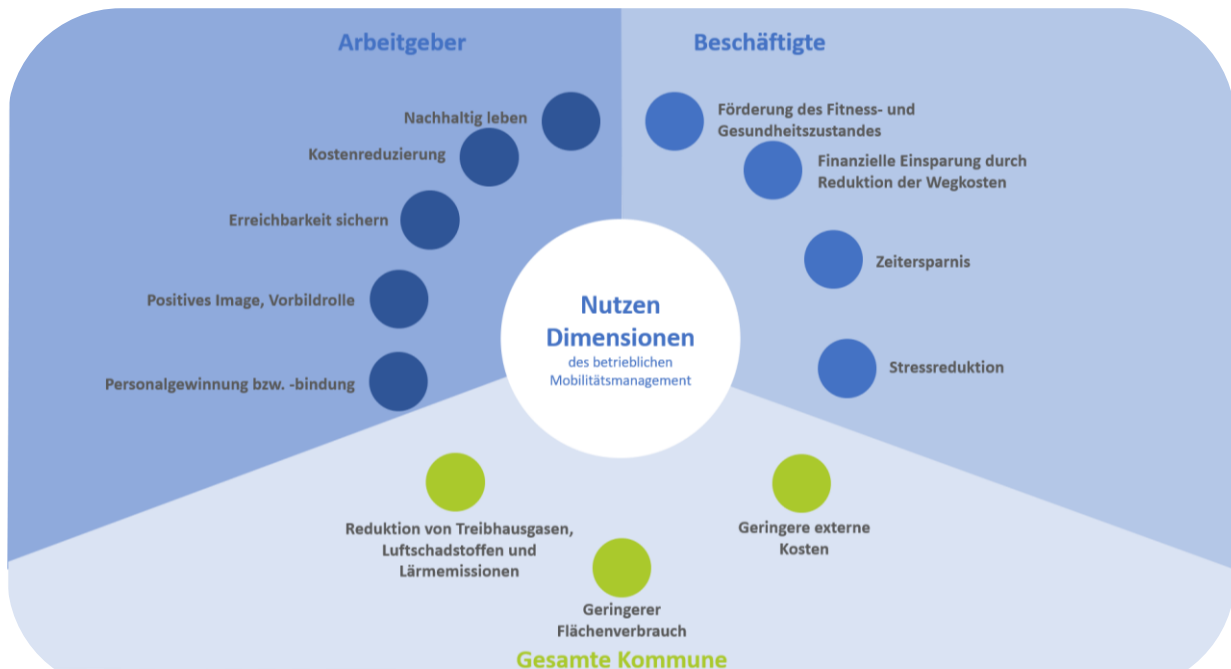


Abbildung 1 - Abbildung: Nutzen-Dimensionen des BMM für Kommunen (Quelle: eigene Darstellung nach ZNM (2020): Betriebliches Mobilitätsmanagement in Kommunen. Handbuch des Zukunftsnetz Mobilität NRW. S. 12)

1.3 Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) – Schritt für Schritt

Das BMM adressiert alle Aspekte der betrieblichen Mobilität strategisch und allumfassend. Die vier Schritte, die beim BMM durchlaufen werden, orientieren sich am PDCA-Zyklus. Die vier Schritte finden Sie in Abbildung 2 dargestellt.

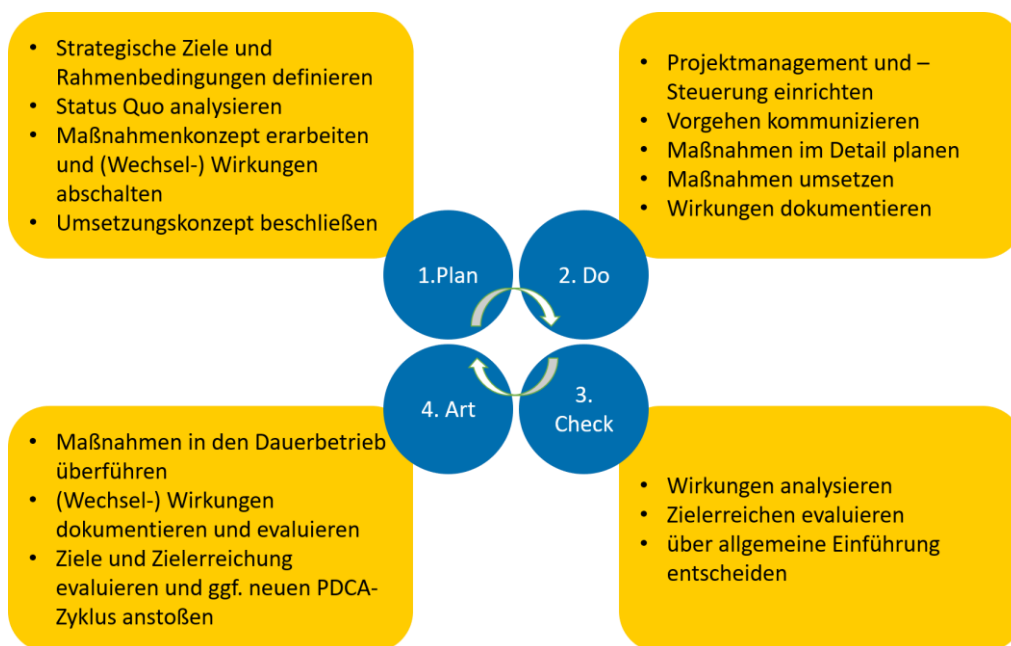
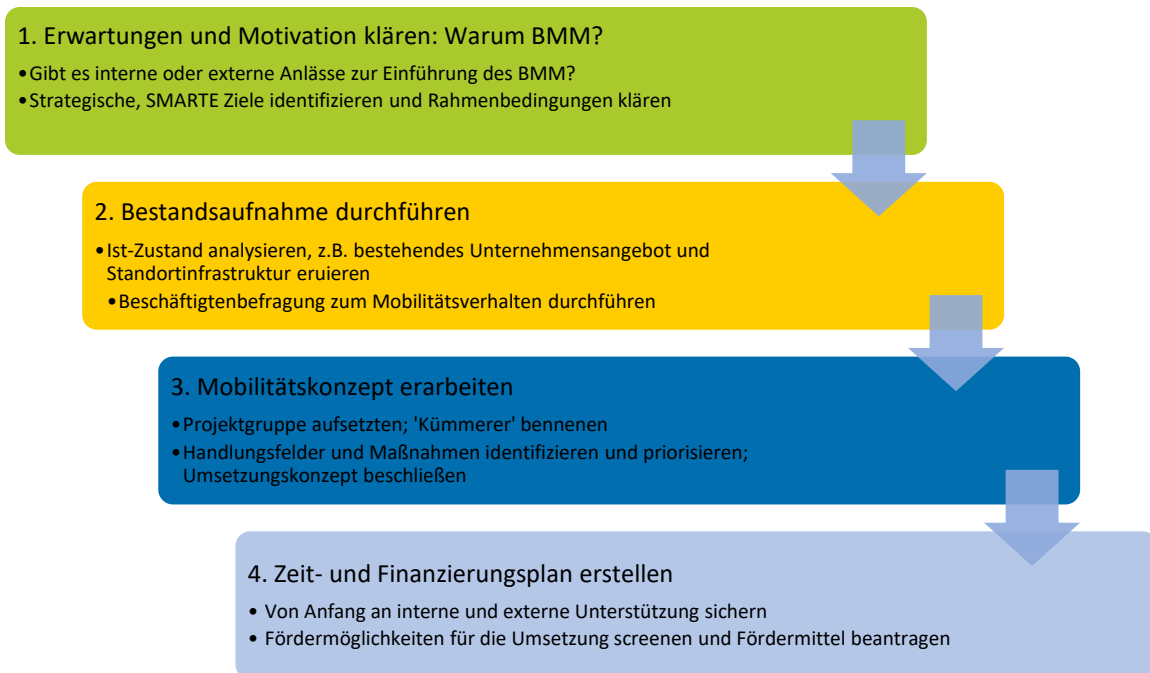


Abbildung 2 - Abbildung: PDCA-Zyklus im BMM (Quelle: eigene Darstellung nach ZNM (2020): Betriebliches Mobilitätsmanagement in Kommunen. Handbuch des Zukunftsnetz Mobilität NRW. S. 23)

Schritt 1 legt den Grundstein für den Erfolg des BMM und ist am zeitintensivsten. Aus diesem Grund wird dieser Schritt unten detaillierter aufgeführt.



Wenn Sie sich für die Einführung eines BMM in Ihrem Betrieb entscheiden, ist es empfehlenswert, sich am [Handbuch Betriebliches Mobilitätsmanagement](#) des Zukunftsnetzes Mobilität NRW (2020) oder am [Leitfaden: Mobilitätsmanagement in fünf Schritten](#) des Ministeriums für Verkehr des Landes Baden-Württemberg (2018) zu orientieren.

2. Handlungsfelder und inspirierende Beispiele

Das BMM lässt sich grob in drei Handlungsfelder unterteilen, wobei Handlungsfeld 1 – Beschäftigtenmobilität – mit über 50 Prozent den Großteil der Verkehrswege ausmacht und somit ein besonders hohes Potenzial aufweist ([ZNM NRW](#)). Den Handlungsfeldern wiederum lassen sich, je nach Standort und Produktions- bzw. Dienstleistungsangebot der Betriebe, eine Vielzahl verschiedener Einzelmaßnahmen zuordnen. Eine initiale Identifizierung und Zuordnung finden Sie in Tabellen 1-3. Die Inhalte sind angelehnt an dem [Maßnahmenportfolio Mobilitätsmanagement](#) des Ministeriums für Verkehr des Landes Baden-Württemberg.

2.1 Handlungsfeld: Beschäftigtenmobilität

Verkehrs- vermeidung	<ul style="list-style-type: none"> • Home-Office Regelungen einführen/ausweiten • Flexibilisierung der Arbeitszeiten • Ausbau neuester Telefon- und Videokonferenztechnik
Förderung Bus & Bahn	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsangebote zu Bus- und Bahn (z.B. Fahrplanauskünfte, Echtzeitinformationen Abfahrten) • Durchführung von Mobilitätstagen; Verbindung mit betrieblichem Gesundheitsschutz herstellen • Mobilitätsberatung für (neue) Beschäftigte • Optimierung Haltestelleninfrastruktur mit ÖPNV-Aufgabenträger • Einführung/Koordinierung Jobtickets, ggf. mit Arbeitgeberzuschuss • Sammelbeförderung, z.B. mit Werksbussen
Förderung Radfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivierung Radinfrastruktur (überdachte Abstellmöglichkeiten; Duschen etc.); Zertifizierung als fahrradfreundlicher Arbeitgeber • Bonussystem als Anreiz für nachhaltige Mobilität einführen • Pedelec-Ladeinfrastruktur für Beschäftigte; ggf. kostenfreies Laden • Einführung/Koordinierung Jobrad, ggf. mit Arbeitgeberzuschuss
Weniger/ effiziente Verkehre Privat-Kfz	<ul style="list-style-type: none"> • App für Fahrgemeinschaften einführen und bewerben • Einrichtung Mitfahrparkplätze mit kurzen Wegen zum Eingang • Beendigung der betrieblichen Subventionierung von Parkplätzen zu Lasten aller Beschäftigten; Einführung Parkgebühren und Verknappung Parkraum

2.2 Handlungsfeld: Dienstreise- und Fuhrparkmanagement

Verkehrs- vermeidung	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung Dienstreiserichtlinie zur vermehrten Nutzung des öffentlichen Verkehrs • Verstärkte Nutzung digitaler Formate an Stelle von Dienstreisen
Förderung Umwelt- verbund	<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung Bahncard-Business, auch ausdrücklich zur Nutzung in der Freizeit • Dienstliche E-Fahrräder und E-Lastenräder • Flexible Mobilitätsbudgets statt fester Dienstwagen • Übertragbares Bus- und Bahnticket für Dienstwege
Effizienterer Verkehr mit Dienst-Kfz	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellung des Fuhrparks auf E-Autos und alternative Antriebe • Anschaffung von Pedelecs und E-Lastenrädern • Anschaffung kleinerer, bedarfsgerechter Fahrzeuge • Kooperation mit Car-Sharing Anbietern zur Reduzierung des Fuhrparks bzw. zur Abdeckung von Nachfragenspitzen • Einführung Bonusprogramm spritsparendes Fahren • Bereitstellung der Dienst-Pkw und Pedelecs für Privatfahrten • Festschreibung strikter Emissions- und Lärmgrenzwerte bei Fahrzeugbeschaffung

2.3 Handlungsfeld: Kunden- und Wirtschaftsverkehre

Effizienterer Verkehr mit Kfz	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweise zur Erreichbarkeit des Betriebs mit dem Umweltverbund prominent auf die Webseite setzen • Keine Bereitstellung kostenfreier Kundenparkplätze; Ausweisung von Parkplätzen für E-Fahrzeuge • Bereitstellung von E-Ladeinfrastruktur für Kunden/Besuchende
Förderung Umweltverbund	<ul style="list-style-type: none"> • Radabstellanlagen für Kunden an prominenter Stelle, z.B. am Haupteingang • Bereitstellung/Ausbau von Fahrradinfrastruktur • Lademöglichkeiten für E-Bikes/Pedelecs • Lieferservice mit Lasten-E-Bikes

Beispiel: IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, Darmstadt - Einführung Kombination Parkraummanagement & Jobticket

Die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar hat im Rahmen des Mobilitätskonzeptes die Subventionierung des Parkens in der betriebseigenen Tiefgarage beendet. Das neue kostenpflichtige Parkticket beinhaltet neben der Zufahrtsberechtigung für die Tiefgarage auch ein Job-Ticket für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs. Als Folge nutzt ein Großteil der Mitarbeiter das Jobticket und fährt je nach Bedarf mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Beschäftigten, die mit dem Fahrrad kommen, gestiegen ([Mittelstandsinitiative](#)).

Beispiel: Landesverwaltung Baden-Württemberg Einführung Parkraumbewirtschaftung

Die Landesverwaltung Baden-Württemberg bzw. die Parkraumgesellschaft Baden-Württemberg, die die 57.500 landeseigenen Parkplätze verwaltet, verlangt von Landesbediensteten 25,00 EUR/Monat pro Pkw-Stellplatz. Diese standen zuvor kostenfrei zur Verfügung ([ZNM NRW](#)).

Video Beispiele (klicken Sie auf untenstehende Bilder um das entsprechend Video in einem neuen Tab zu starten)



Video 2 - Vaude, Tett nang



Video 3 - Kaiser+Kraft, Stuttgart



Video 4 - Uniklinik Bonn

Weitere inspirierende Beispiele des BMM aus der Praxis finden Sie untenstehend:

[Praxisleitfaden BMM der Mittelstandsinitiative](#)

[Mobil Gewinnt – Nachhaltige Mobilität kennt nur Gewinner: Gute Beispiele für die betriebliche Praxis](#)

[BMM der Landeshauptstadt München – Best Practice Beispiele](#)

[Gute Praxisbeispiele des BMM aus der Region Stuttgart](#)

[Best-Practice Beispiele aus Baden-Württemberg](#)

3. Förderung & Weiterbildung

3.1 Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene

Wenn Sie in das BMM einsteigen möchten, sollten Sie zu Beginn die Fördermittellandschaft screenen. Sowohl Bund als auch Land haben verschiedene Fördermöglichkeiten zur Konzepterstellung und Maßnahmenumsetzung im Bereich des BMM initiiert. Eine Auflistung finden Sie untenstehend:

Förderprogramm B²MM „Betriebliches und Behördliches Mobilitätsmanagement“ des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg

Auszug der Webseite des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg ([Förderprogramm B²MM](#)): Seit dem Jahr 2018 werden mit dem Förderprogramm B²MM Projekte zum betrieblichen Mobilitätsmanagement unterstützt. Ziel der Richtlinie ist die Förderung von ausgereiften und nachhaltigen Konzepten und Maßnahmen im Bereich des Mobilitätsmanagements. Je nach Größe des Unternehmens sind Förderquoten bis zu 60 Prozent möglich. Weiterführende Infos finden Sie in der [Förderrichtlinie betriebliches Mobilitätsmanagement](#). Die Förderrichtlinie sieht zwei Stufen vor:

In einem ersten Schritt sind Analyse, Konzepterstellung und Projektmanagement förderfähig, einschließlich externer Unterstützung durch Beratung, Studien und Gutachten. In einem zweiten Schritt können die Umsetzungsmaßnahmen gefördert werden, die als Ergebnis von Analyse und Konzepterstellung durchgeführt werden sollen, wie Radabstellanlagen oder andere Investitionen.

Förderung betrieblicher E-Mobilität durch das Ministerium für Verkehr BW ([VM BW](#))

Mit der "Landesinitiative III Marktwachstum Elektromobilität BW" weitet Baden-Württemberg die Förderung im Bereich der Elektromobilität für Betriebe weiter aus. Unter anderem die Anschaffung von [E-Lastenräder](#) (bis 25 Prozent Förderquote) sowie die Förderung von [E-Fahrzeugen und Wallboxes](#) (bis 1.500 € pro E-Fahrzeug und Wallbox) können sich Betriebe fördern lassen. Details entnehmen Sie bitte den verlinkten Förderrichtlinien.

Förderung von nicht öffentlich zugänglichen Ladestationen für Elektrofahrzeuge ([NOW GmbH](#))

Am 17.11.2021 wurde die neue Förderrichtlinie ‚Nicht öffentlich zugängliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge‘ durch das Bundesverkehrsministerium veröffentlicht.

Gefördert werden der Erwerb und die Errichtung von neuen, nicht öffentlich zugänglichen stationären Ladestation inklusive des Netzanschlusses. Die Ladeinfrastruktur muss sich an Stellplätzen auf Liegenschaften befinden, die zur gewerblichen und kommunalen Nutzung oder zum Abstellen von Fahrzeugen der Beschäftigten vorgesehen sind. Der Zuschuss beträgt 70 Prozent der förderfähigen Ausgaben, maximal 900 Euro pro Ladepunkt. Es werden Ladepunkte mit einer Ladeleistung von bis zu 22 Kilowatt gefördert.

Steuerliche Erleichterungen für den betrieblichen E-Fuhrpark

Auszug der Webseite der Bundesregierung ([Steuerliche Anreize für Elektroautos](#)): Zudem hat der Bund die steuerlichen Anreize für E-Dienstwagen noch attraktiver gestaltet. Um das Ziel einer umweltfreundlichen Mobilität weiter umzusetzen, gelten künftig folgende Regelungen:

Nutzfahrzeuge: Für rein elektrische Liefer- oder andere Nutzfahrzeuge und elektrisch betriebene Lastenfahräder wird eine Sonderabschreibung von 50 Prozent im Jahr der Anschaffung eingeführt - zusätzlich zur regulären Abschreibung. Die Regelung gilt ab 2020 und ist bis Ende 2030 befristet.

Firmenwagen: Bei der Dienstwagenbesteuerung wird die Bemessungsgrundlage für die private Nutzung eines betrieblichen Elektro- oder extern aufladbaren Hybridelektrofahrzeugs seit dem 1. Januar 2019 halbiert. Diese Maßnahme war zunächst bis Ende 2021 befristet und gilt nun bis Ende 2030.

Ladevorrichtung: Das elektrische Aufladen eines Elektro- oder Hybridelektrofahrzeugs im Betrieb des Arbeitgebers ist aktuell bis Ende 2020 steuerfrei. Das gleiche gilt für die zeitweise Überlassung einer betrieblichen Ladevorrichtung zur privaten Nutzung. Auch diesen Steuervorteil können E-Fahrzeug-Nutzer nun bis Ende 2030 in Anspruch nehmen.

Angebote der Radkultur für Unternehmen ([Radkultur-BW](#))

- RadCheck – Profis prüfen Fahrräder und beheben kleine direkt Mängel vor Ort.
- RadService-Punkt – Pump- und Reperatur-Station mit allen gängigen Werkzeugen.
- RadInfo-Fahrsicherheitstraining – Auffrischen der wichtigsten Verkehrsregeln und praktische Übung mit Fahrrädern und Pedelecs.
- Pedelec-Testflotte – Den elektrischen Rückenwind unkompliziert und unverbindlich an Ihrem Standort testen.

3.2 Weiterbildung betriebliches Mobilitätsmanagement

Zentral für die erfolgreiche Umsetzung eines BMM ist ein Kümmerer vor Ort im Betrieb. Dieser fungiert als zentraler Ansprechpartner für das BMM und initiiert, koordiniert und implementiert das Mobilitätskonzept. Sowohl die [IHK](#) als auch das [Zukunftsnetz Mobilität NRW](#) haben hierfür Fortbildungen im Angebot.